



Die 1919 gegründete Firma Franz Berens, Oldenburg, Kaiserstraße 24, hat seit ihrem Bestehen das Ziel verfolgt, nicht nur Lieferant verlangter Waren zu sein, sondern ihren Abnehmern Vorschläge für die Erleichterung der Büroarbeiten zu machen. In vielen Spezialkursen geschulte Verkaufskräfte beraten den Kunden, ebenso gründlich ausgebildete Spezialisten pflegen und reparieren die hochwertigen Maschinen.

Handwerk: Aus der Entwicklungsgeschichte des Oldenburger Handwerks spricht in erster Linie Würde der Leistung. Von den ersten Zünften um 1362 bis heute war es kein leichter Weg. Zeiten des Aufstiegs wurden von solchen des Rückschlages abgelöst. Dieses Auf und Ab war eng mit der Wirtschaft und dem Gesamtwohl der Stadt verknüpft. Ursprünglich angewiesen auf die Bedürfnisse der bäuerlichen Umgebung, später gefördert durch Ansprüche der Grafen und Herzöge, wuchs das Handwerk aus der Kraft eigener Leistung jener Bedeutung entgegen, die ihm auch später bei zunehmender Industrialisierung und Technisierung seinen Platz behaupten ließ. Besondere Schwierigkeiten liegen bei geschichtlicher Rückschau in Zeiten der Fremdherrschaft, in wiederholten Epochen der Aufhebung der Zünfte und Einführung der Gewerbefreiheit, schließlich auch in oft falsch verstandenen technischen Errungenschaften. Zu einer Zusammenfassung handwerklicher Ordnung kam es erst wieder 1897, als durch Erlaß des Handwerkerschutzgesetzes die Möglichkeit des Wiederaufbaues gegeben war. Von diesem Zeitpunkt an übernahmen die Handwerkskammern ihre große Aufgabe. Sie konnten sich dabei auf ein neugeordnetes Innungswesen stützen. Anerkennenswert heute in der Organisation des Handwerks der gesunde, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten angepaßte Aufbau und die straffe Organisation. Man spürt die Verbindung vom Lehrling über den Meister zum Präsidenten und einen Geist, der Leistung erkennen läßt und Zuversicht gibt. Anteil der im Handwerk tätigen Personen: 1785 waren bei rund 4200 Einwohnern 262 Personen als selbständige Handwerksmeister tätig, ferner 156 Gesellen und 74 Lehrlinge. 1950 sind bei einer Einwohnerzahl von 126000 2100 selbständige Betriebe mit etwa 3000 Gesellen und 1450 Lehrlingen registriert. Weitere Statistiken zeigen, daß der Anteil der im Handwerk tätigen Personen im Vergleich zur Bevölkerungszahl laufend im Wachsen ist. Im Jahre 1900 kamen auf 1000 Personen der Bevölkerung 41, im Jahre 1949 52 Handwerker. Man kann sagen, daß $\frac{1}{3}$ aller im abhängigen Arbeitsverhältnis tätigen Personen im Handwerk beschäftigt sind. Berufszweige, die durch neue abgelöst wurden, sind: Gelbgießer, Leineweber, Knopfmacher, Nagelschmiede, Blechschläger, Höltjer, Seiler, Segelmacher; dagegen neu erstandene Handwerksberufe von beachtlicher wirtschaftlicher Bedeutung: Elektroinstallateure, Elektromechaniker, Elektromaschinenbauer, Rundfunkmechaniker, Fahrrad-, Nähmaschinen- und Büromaschinenmechaniker, Maschinenbauer, Landmaschinenhandwerker, Kraftfahrzeughandwerker, Vulkaniseure, Installateure, Zentralheizungsbauer u. a. m. Innungen: Die 2100 Handwerksbetriebe der Stadt sind in 34 Innungen zusammengeschlossen. Meisterschulen des Handwerks: Neben den Meisterschulen für das Elektrohandwerk und das Sattler-, Polsterer- und Tapezierergewerbe befinden sich hier die Landeshufbeschlagschule und das Berufsausbildungsinstitut Niedersachsen für das Friseurhandwerk. Das Sachverständigeninstitut der Handwerkskammer Oldenburg besteht seit vielen Jahren und wird in Anspruch genommen auf Anforderung von Gerichten und Privatpersonen bei Streitigkeiten zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. Es hat sich insbesondere nach der Währungsreform bewährt, als infolge der Preisunsicherheit auf vielen Gebieten Schwierigkeiten zwischen Kunden und Lieferanten auftraten. Anträge für die Bestellung von Sachverständigen müssen bei der Handwerkskammer Oldenburg eingereicht werden. – In einem Neubau neben der Handwerkskammer am Theaterwall ist eine Gewerbeförderungsstelle untergebracht, die das Handwerk berät, damit es mit der Technik laufend Schritt hält.